

einschaut; im Südwesten breitet sich das wüstenreiche und mit Datteln gesegnete Arabien aus, die Heimat des Propheten; im äußersten Osten Japan, das in alter Bildung mit China wetteifert, aber viel edlere Bewohner hat, als die kriechenden, tüchtigen Chinesen es sind. Von da verseye dich ins kalte Sibirien, zu den Ufern der reisenden Lena, zu einer Jodelsagd, und wenn du in der rauhen, kalten Polarluft nach Hitze verlangst, magst du mit den Flügeln deiner Phantaste über die Hochflächen der Tartarei und die Gispigen des Himalaya hinweg nach Vorderindien eilen, und mit den Hindugläubigen ein Marktfest am Ganges oder Nerbudra feiern. Verlangst du aber asiatische Wilde zu sehen, so führe ich dich zu den Dajaks auf Borneo, die mit dem Orangutan in guter Bekanntschaft leben, aber mit denen nicht gut Rischen essen ist. In Java endlich triiffst du europäische Kaufleute, asiatische Despoten, und Tiger als Schauspieler. Aus diesen und andern mannigfaltigen Scenen belebt sich vor deinem Auge das große Bild des großen Erdtheils.

105. Palästina.

Den eigentlichen Mittelpunkt des Landes bildet die Gegend um Jerusalem am nördlichen Ende des Gebirgs Juda. Aht Stunden im Norden von Hebron, noch im höheren Theile des Berglandes, 2300 Fuß über dem Meer, aber rings von Bergen umgeben (Ps. 125, 2.), liegt Jerusalem, die Hauptstadt des ganzen Landes, die Stadt des ewigen Königs, der heilige Berg Gottes (Ps. 2. 6. 68, 16. 17. 132, 13. 14. Jes. 2, 2.), die starke Festung des Volks Gottes, die Pforte der Völker (Hesek. 26, 2.), aber auch die Stadt, da unser Herr gekrenzt ist (Offenb. 11, 8.). Die hügelige Bergfläche der Stadt ist auf drei Seiten von tiefen Thalschluchten wie von Festungsgräben umschlossen, im Osten durch das Kidronthal von dem höheren Delberg geschieden, im West und Süd durch das Thal Ben-Hinnom gegen das Land des Stammes Juda abgegrenzt (Joh. 15, 8.); im Norden der Stadt ist eine hohe Fläche, mit Del- und Feigengärten bepflanzt. Der Haupttheil der Stadt ist der breite, südwestliche Hügel, auf welchem die Burg Zion, die Feste der tapferen Jebusiter, nach Davids Eroberung Davidsstadt genannt (2 Sam. 5, 6—9.), stand. Die Ringmauer desselben war noch verstärkt durch einen prächtigen Marmorpalast mit gewaltigen Thürmen, welchen der König Herodes auf der Nordwestseite erbaute, während an der Nordostecke einst der Königspalast Salomos, das „Haus vom Walde Libanon“ (1 Kön. 7, 2. 10, 17.), die Residenz aller Könige von Juda, stand, von wo man auf einer Brücke über ein schmales, durch die Stadt herabziehendes Thal zum Tempel ging (2 Chron. 9, 4.). Im Norden des Zion breiteten sich die übrigen Stadttheile aus, in späteren Zeiten Akra und Bezetha, d. h. Neustadt, genannt, und durch zwei starke Mauern geschützt. Im Osten, der Stadt gegenüber, liegt der Tempelberg Morija (2 Chron. 3, 1.), durch Kunst geebnet und mit ungeheuren Werkstücken aufgemauert, um das Tempelhaus mit seinen Vorhöfen und prächtigen Hallen aufzunehmen. Stufenartig über einander liegend umschlossen die Vorhöfe der Heiden, der Weiber und Israeliten und der Priester das marmorne Tempelgebäude,